



Mehr als ein Jahr CLIMMAR – Stefan Sprock zieht erste Bilanz

Stefan Sprock ist Vorstandsmitglied des LandBauTechnik Bundesverbands e.V. und außerdem Vizepräsident von CLIMMAR. Seit eineinhalb Jahren ist er nun ehrenamtlich auf europäischer Ebene tätig. Zeit, einmal nachzufragen – was war, was ist und was noch kommt?

Herr Sprock, zunächst noch einmal zur Einordnung: Was genau ist CLIMMAR?

Stefan Sprock: CLIMMAR ist der europäische Dachverband der Land- und Baumaschinenhändler Europas. Genauso wie den Bundesverband hier in Deutschland, gibt es auch in anderen Ländern in Europa national organisierte Vereine, die sich um die Belange der Land- und Baumaschinen-, sowie Flurförderzeug- und Motorgeräthändler kümmern. Derzeit besteht CLIMMAR aus 15 Mitgliedern, von denen der LBT einer ist. Es sind also 15 nationale Verbände aus der EU, der Schweiz und Großbritannien, die sich zu einem europäischen Dachverband zusammengeschlossen haben. CLIMMAR trifft sich regelmäßig, der Vorstand digital zumeist einmal monatlich, alle Mitglieder in Präsenz zweimal im Jahr – im Frühjahr in Brüssel und im Herbst jeweils in einem anderen Mitgliedsland.

Nach eineinhalb Jahren im Präsidium von CLIMMAR, wie gefällt Ihnen die Arbeit bislang?

Mir gefällt die Arbeit sehr gut und sie bereitet mir viel Freude. Am Anfang war zunächst viel darauf ausgerichtet, Kontakte zu knüpfen und Vorstand sowie Generalsekretär mussten sich aufeinander einstimmen. Hier hat mir Ulrich Beckschulte, der ja bereits ein „alter Hase“ im Geschäft ist, stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden, insbesondere wenn es um die vielen neuen Gesichter ging. Das braucht etwas Zeit. Da einige Projekte, die vom vorherigen Vorstand bereits vorbereitet und angeschoben wurden, noch zu Ende geführt werden mussten, war auch hier noch ein wenig Koordination nötig.

Mit dem neuen Büro in Brüssel und dem Generalsekretär Friedrich Trosse vor Ort, gibt es nun eine Anlaufstelle nahe der EU. Wie wirkt sich dies auf die Arbeit von CLIMMAR aus?

Unser Büro in Brüssel lässt den Dachverband genau dort stehen, wo er hingehört: Mitten im Geschehen! Wir sind nun zwi-



Stefan Sprock, Vorstandsmitglied des LandBauTechnik Bundesverbands e.V. und Vizepräsident von CLIMMAR

sehen EU-Kommission und EU-Parlament platziert. Zudem haben wir kurze Wege zu weiteren internationalen Verbänden wie CEETAR, das sind die Lohnunternehmer oder CEMA, der Hersteller-Dachverband, dem auch der VDMA angehört. Das spürt man auch direkt in der Zusammenarbeit, die nahezu überall vertieft werden konnte. Generalsekretär Friedrich Trosse ist außerdem bei SME united angestellt, was einen sehr guten Kontakt zum europäischen Handwerk – unter anderem dem ZDH – gewährleistet.

Was waren Meilensteine, die in Ihrer Amtszeit bislang erreicht wurden?

Seit Beginn der Amtszeit ging es eigentlich Schlag auf Schlag! Angefangen mit dem Umzug des CLIMMAR-Büros von den Niederlanden nach Brüssel, dessen Vorteile uns sehr von Nutzen sind, sowie die Einarbeitung und Abstimmung zwischen dem neuen Vorstand und dem Generalsekretär. Auch die neue Satzung, der neue Name und das neue Logo zähle ich hier eindeutig zu den Meilensteinen dazu. Weitere Eckpunkte sind die Vereinbarung zu den Mitgliedsbeiträgen inklusive des Kennenlernbonus für interessierte nationale Verbände. Neben dem Händlerzufriedenheitsbarometer DSI für Traktoren wurde nun auch das DSI für Landtechnik in Frankreich sowie in Polen eingeführt und auch ein DSI für Garten- und Motorgeräte wurde ins Leben gerufen. Was mir daran besonders gefällt ist, dass wir hier viel voneinander lernen. Wenn der eine Verband ein gutes Beispiel oder Vorge-

hen hat, gibt er dies mit Freude an die anderen weiter. Das ist auch bei den Schulmaterialien der Fall – hier haben die Niederländer bereits sehr gute Exemplare ausgearbeitet, die Polen übernimmt und übersetzt. Ungarn arbeitet zum Beispiel aussichtsreich an Augmented Reality. Eine Normung wird es nicht geben, aber man kann sich annähern und so für hohe qualitative Standards in der Bildung sorgen.

Was ist derzeit aktuell Thema bei CLIMMAR?

Kurzfristig ist es unser Ziel, weitere Mitglieder zu gewinnen. Im Moment sind wir in Gesprächen mit zwei potenziellen Beitrittskandidaten. Dazu haben wir einen Ablauf entwickelt, wie sich ein neues Mitgliedsland am besten einfindet, um im besten Fall CLIMMAR auf ganz Europa auszuweiten und eventuell sogar darüber hinaus. Außerdem hat unsere Webseite ihren Dienst getan. Die möchten wir schnellstens erneuern, damit wir unsere Ergebnisse jederzeit transparent in die Öffentlichkeit bringen und unsere Öffentlichkeitsarbeit intensivieren können.

Aktuell ist es auch nach wie vor der EU Data Act, der uns weiterhin beschäftigt. Offene Fragen sind dabei noch, wie mit Daten umgegangen wird und wo der Handel dabei besteht? Im letzten Meeting ist uns von einer Expertin aus dem EU-Fachgremium verdeutlicht worden, dass diese Entscheidung auf EU-Ebene gefällt wird. Wichtig ist mir bei dem Thema, dass der Endkunde stets die Daten im Griff haben sollte und der Fachhandel / Service jederzeit unterstützen oder datengestützte Dienstleistungen anbieten kann.

Des Weiteren möchten wir mit einem länderübergreifenden Austauschprogramm für Jugendliche ein internationales Bewusstsein in unserer Branche schaffen. Hier sollen Heranwachsende, die zum Beispiel eine Ausbildung absolvieren, einen zeitlich begrenzten Blick in ein anderes Land werfen können und dabei die unterschiedliche Struktur im Fachhandel und ein wenig die jeweilige Sprache kennenlernen.

Darüber hinaus haben wir die Zukunft im Blick: Es gibt eine neue Arbeitsgruppe für Zukunftsthemen wie Robotik, Datenmanagement „Hersteller-Handel-Kunde“ und viele andere Themen. Weiterhin wurde eine Arbeitsgruppe für Garten- und Motorgeräte gegründet.

In diesem Jahr findet der CLIMMAR-Kongress in Danzig in Polen statt und im nächsten Jahr dürfen wir dann den Kongress in Deutschland ausrichten, dazu wurde Hamburg als Tagungsort festgelegt.

Was sind Ihre persönlichen Ziele in der Arbeit mit CLIMMAR? Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Bildung ist und war schon immer ein Herzenthema für mich! Wir konnten bereits auf verschiedenen Treffen unser Projekt InnoVET LBT Forward vorstellen, dabei ist der internationale Austausch immer wieder äußerst gewinnbringend. Langfristig wäre es hier mehr als wünschenswert eine Förderung seitens der EU zu erhalten. Natürlich geht das Ganze nicht ohne den Nachwuchs: Wir müssen die jungen Leute, die neuen Generationen, für unseren Beruf gewinnen und begeistern. Da sind wir in Deutschland mit der Starken Typen-Kampagne auf jeden Fall in einer Vorreiterrolle. Hiervon haben sich schon einige Staaten etwas abgeschaut. Außerdem ist es eines meiner Ziele, die Ergebnisse von CLIMMAR noch besser in die Öffentlichkeit zu bringen und zugänglich zu machen. Wir bewegen hier viele zukunftsgerichtete Dinge, die noch deutlich transparenter gezeigt werden könnten.

Der DSI (Dealer Satisfaction Index) ist von CLIMMAR eingeführt worden. Wie wichtig ist dieser für die LandBauTechnik-Branche und welche Umfrage steht als nächstes an?

Der Dealer Satisfaction Index ist das Aushängeschild für CLIMMAR! Die Auswertung ist ein Indiz und Stimmungsbild der Zusammenarbeit zwischen Hersteller und Handelspartner. Uns ist es dabei wichtig, lediglich Tendenzen aufzuzeigen und kein Ranking entstehen zu lassen, um negativen Tendenzen direkt im Gespräch zwischen Handelspartner und Hersteller entgegen wirken zu können. Aktuell ist das DSI für

ZWISCHENKONFERENZ IN BREISACH



Ende März tagten die Beteiligten des Projekts InnoVET LBT Forward an der Gewerbeschule Breisach auf der zweiten Zwischenkonferenz mit Verbundpartner und Partnern. Im Mittelpunkt standen der Betriebswirt HWO und der Servicetechniker.

Fotograf: LandBauTechnik Bundesverband

Traktoren im Umlauf und das DSI für Landtechnik sowie für Garten- und Motorgeräten wurde in weiteren Ländern eingesetzt.

Mit dem CLIMMAR-Index hat der Dachverband eine in der Branche einmalige Maßeinheit geschaffen, was hat es damit auf sich?

Der CLIMMAR-Index hat die elementare Aufgabe, auf einen Blick zu zeigen, wie es um die Branche steht und wie die Prognose für die Zukunft ist. Es ist ein Stimmungsbild beziehungsweise Konjunkturwert, mit dem die aktuelle Lage länderübergreifend und mit dem Ausblick auf die kommenden

sechs Monate abzubilden ist. Dieser jeweilige „Vergleichswert“ ergibt sich aus einer komplexen Zusammenstellung der Umsatzbetrachtung in den einzelnen Abteilungen im Landtechnikhandel und -service aber auch Kosten, Mitarbeiterzahl, Lagerhaltung und Investitionen fließen hier ein. Seit 2015 wurden Daten erhoben und über die Jahre weiter verfeinert. Die Daten werden von der Wirtschaft stark nachgefragt beziehungsweise können vom Fachhandel im persönlichen Gespräch mit administrativen Partnern, die nicht mit der Landtechnik verwurzelt sind – wie zum Beispiel Banken – eingesetzt werden.

Auf der Agritechnica dieses Jahr wird es zum ersten Mal ein Novum geben: Den (Young) Dealer's Lunch. Worum geht es und was ist das Ziel dieses Treffens?

Richtig, auf der Agritechnica wird es am Dienstag, dem 14. November einen internationalen (Young) Dealer's Lunch geben, der von der DLG, dem Deutschen Landwirtschaftsverlag, CLIMMAR und dem LBT Bundesverband e.V. ausgerichtet wird. Dabei gibt es für junge aber auch für Händler anderer Generationen die Möglichkeit, sich abseits des Messetrubels auszutauschen und zusätzlich spannende Vorträge zu hören – ein neues Format, das die Vernetzung, auch international weiter vorantreiben soll.

STARKE TYPEN BEI „HANDWERK MACHT SCHULE“



Seit diesem Jahr machen die Starken Typen mit bei „Handwerk macht Schule“. Dieses Projekt wurde vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) angestoßen und wird gemeinsam mit Eduversum durchgeführt. Die Bildungsagentur entwirft Unterlagen für den Schulunterricht, die Lehrenden frei zugänglich sind. So wird Schülerinnen und Schülern unser Gewerk bereits in der Schule näher gebracht.

Gemeinsame Jahreshauptversammlung in Thüringen

Vor kurzem veranstalteten der Verband Landtechnik, Baumaschinen und Metallverarbeitung Thüringen e.V. (VLT Thüringen) und die LandBauTechnik Landesinnung Thüringen eine gemeinsame Jahreshauptversammlung. Dabei erhielten die Mitglieder eine nicht alltägliche Würdigung der Branche durch die persönlich überbrachten Grußworte des Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Bodo Ramelow, sowie des Präsidenten des Thüringer Bauernverbands e. V., Dr. Klaus Wagner. Weiterhin konnte der Hauptgeschäftsführer des LandBauTechnik-Bundesverbands e.V., Dr. Michael Oelck, im Bildungszentrum der Handwerkskammer Südthüringen in Rohr begrüßt werden.

5 G an jeder Milchkanne

In ihren Grußworten hielten der Ministerpräsident und der Präsident ein Plädoyer für die Dynamik und Bedeutung der sich stetig verändernden Landwirtschaft sowie der Land- und Baumaschinenteknik. Die gestiegenen Anforderungen, auch zur Dokumentation, und die weiter einerschreitende Automatisierung in der Innenwirtschaft und nun auch in der Außenwirtschaft machen deutlich, dass 5 G an jeder Milchkanne ankommen müsse, so Ministerpräsident Ramelow. Dies wirke sich aus auf die berufliche Bildung der Landmaschinenbranche, die stetig auf hohem Niveau angepasst werden müsse, um ausreichend Fachkräfte für den Service bereitstellen zu können. Er forderte die berufsständischen Organisationen auf, sich mehr einzumischen, insbesondere bei der anstehenden Arbeit am neuen Schulgesetz. Das Berufspraktische müsse wieder mehr Einfluss nehmen und mit dem ersten



Ministerpräsident Bodo Ramelow legte seine Gedanken den Mitgliedern dar.

Berufsabiturangebot in Erfurt komme man dem nach.

Erinnerung an OStR Fritz Wenig

Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Stele zur Erinnerung an Oberstudienrat Fritz Wenig, dem ersten Leiter des BTZ Rohr-Kloster, enthüllt. Damit werden sein Lebenswerk und unermüdlicher Einsatz für die Berufsausbildung, nicht nur in unserem Handwerk, gewürdigt. Das BTZ Rohr gehört mit zu den größten Bildungszentren des Handwerks in Thüringen.

Dr. Michael Oelck sowie Wolfgang Franck, stellvertretender Bundesinnungsmeister i.R., würdigten Klaus-Dieter Volger für seine über drei Jahrzehnte andauernden Verdienste in der Berufsausbildung auf Lan-

des- und Bundesebene, dafür wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen des LandBauTechnik-Bundesverbands e.V. verliehen.

Einen Überblick zur Marktsituation und zu den Herausforderungen in der LandBauTechnik stellte Dr. Michael Oelck vor. Die richtige Berechnung des Durchschnittsverrechnungssatzes, die neue Plattform „Treffpunkt LBT“, der Technologie- und Klimawandel sowie die Arbeitgeberattraktivität waren seine Schwerpunkte.

Wahlen der LBT Landesinnung Thüringen

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung erfolgten die internen Mitgliederversammlungen mit der Bestätigung der Jahresrechnung 2022 sowie der Entlastung der Vorstände und der Geschäftsführung.

Die LandBauTechnik Landesinnung Thüringen wählte aus ihrer Mitte einstimmig den Vorstand, den Rechnungs- und Kassenprüfungsausschuss, den Ausschuss für Berufsbildung sowie die Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses. Der Verband Landtechnik, Baumaschinen und Metallverarbeitung Thüringen e. V. wählte aus seiner Mitte einstimmig den Vorstand sowie den Rechnungs- und Kassenprüfungsausschuss.

In ihren Ämtern bestätigt wurden Torsten Juch, FFI GmbH Nohra, als Verbandsvorsitzender und Landesinnungsmeister sowie Marko Görke, Thüringer Agrartechnik und Maschinenbau GmbH Dingelstädt, als stellvertretender Verbandsvorsitzender und stellvertretender Landesinnungsmeister.



Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Stele für Oberstudienrat Fritz Wenig enthüllt, dem ersten Leiter des BTZ Rohr/Kloster.

Goldene Ehrennadel für Klaus-Dieter Volger

Klaus-Dieter Volger wurde – im Zuge der gemeinsamen Jahreshauptversammlung des Verbands Landtechnik, Baumaschinen und Metallverarbeitung Thüringen e.V. und der LandBauTechnik Landesinnung Thüringen – mit der höchsten Auszeichnung der Branche versehen: Der Hauptgeschäftsführer des LandBauTechnik Bundesverbands e.V., Dr. Michael Oelck, überreichte ihm gemeinsam mit Wolfgang Frank – im Beisein von Bodo Ramelow, Ministerpräsident Thüringen – die goldene Ehrennadel. In seiner Laudatio sprach Wolfgang Frank, langjähriges Mitglied des Bundesvorstands, die zahlreichen Erfolge von Klaus-Dieter Volger an: „Diese höchste Auszeichnung unseres Bundesverbandes erhältst Du, lieber Klaus-Dieter, für Deine selbstlose und mit hoher Fachkompetenz in 33 Jahren geleistete Ehrenamtstätigkeit.“ Der Grundstein für diese lange Zeit in der Branche sei bereits im Jahr 1984 mit dem erfolgreich abgeschlossenen Studium zum Ingenieur für Landtechnik gelegt worden. Besonders zu erwähnen sei auch, dass die Kinder von Klaus-Dieter und Marion Volger ebenfalls der Landtechnik-Branche treu geblieben seien. Tochter Daniela habe Anfang letzten Jahres den gemeinsamen Betrieb übernommen und Sohn Jan sei in einer leitenden Position eines großen Landtechnik-Herstellers tätig.

Aus- und Weiterbildung im Fokus

„Dein umfangreiches Wissen und deine reichen Erfahrungen hast du als ständiges Mitglied im Berufsbildungsausschuss unseres Bundesverbands besonders bei Novelierungen der Prüfungsordnung, der Ausbildungsordnung und Zielen unseres Be-



V.li.n.re.: Gratulierten Klaus-Dieter Volger (3.v.re.) zur Auszeichnung: Frank Förster, Marko Görke, Torsten Juch, Wolfgang Franck, Dr. Michael Oelck und Bodo Ramelow, Ministerpräsident von Thüringen.

rufsstandes eingebracht“, fuhr Frank fort. Überhaupt sei die Aus- und Weiterbildung ein wichtiges Thema für Volger, denn auch im Freistaat Thüringen war er im gleichnamigen Beirat aktiv. Klaus-Dieter Volger ist außerdem Mitgründer des Verbands Landtechnik Thüringen und der Innung des Landmaschinen Handwerks Ostthüringen. „Diese Innung stellt seit 1990 unseren Gesellenprüfungsausschuss“, erläuterte Frank weiter. „Seitdem leitest Du diesen aufgrund deiner hohen Fachkompetenz und mit unermüdlichem Einsatz und großem Erfolg bis heute.“

Bodenständige Branche

Mit Glückwünschen und Beifall der Mitglieder überreichten Wolfgang Frank und

Dr. Michael Oelck die goldene Ehrennadel nebst Urkunde an Klaus-Dieter Volger. Zu den ersten Gratulanten gehörte Ministerpräsident Bodo Ramelow des Freistaates Thüringen, der der Jahreshauptversammlung beiwohnte und ein Plädoyer für die Landtechnik und die Ausbildung hielt sowie Frank Förster, Geschäftsführer des Landesverbands, und Torsten Juch, Landesinnungsmeister.

Klaus-Dieter Volger freute sich über die Auszeichnung: „Es ist etwas sehr Besonderes, die goldene Ehrennadel zu erhalten!“ Die Branche habe er als sehr sympathisch und bodenständig kennengelernt, wie er weiter ausführt: „Hier kennt und hilft man sich, ich bin gerne Teil der Branche und hoffe, es noch lange sein zu dürfen.“ ■

Tagung in Mecklenburg Vorpommern



Ganz im Norden von Mecklenburg Vorpommern tagte der Landesverband im Schloss Hasenwinkel unter Vorsitz von Roland Habeck und Geschäftsführerin Elke Tiegs. Der Bundesverband mit Geschäftsführer Ulrich Beckschulte berichtete hier über aktuelle Themen – diesmal zu LBT-Forward und dem Stand beim Um-/Ausbau des Karriereplans, DSI, Konjunktur und Verrechnungssatz-Kalkulation und -argumentation, zudem zum Treffpunkt, zu CLIMMAR und zur Agritechnica. Gute Diskussionen zu regionalen Ausbildungs- und Prüfungsthemen ergaben sich. Zudem folgten tolle Ausführungen aus der Uni Rostock zu den KI-Anwendungsmöglichkeiten in der LBT. ■

EU-Richtlinienvorschlag „Recht auf Reparatur“ zeigt Nachbesserungsbedarf

Fotograf: CLIMMAR / Torsten Grantz



Friedrich Trosse, CLIMMAR-Generalsekretär, verweist – in Bezug auf den Richtlinienvorschlag – auf die Gewährleistungskonditionen.

Vor kurzem veröffentlichte die EU-Kommission einen Richtlinienvorschlag, der gemeinsame Vorgaben zur Förderung der Reparatur von Waren vorschreibt. Dieser wurde im Handwerk und von der LandBauTechnik-Branche mit deutlichen Forderungen nach Verbesserungen aufgenommen.

Das sogenannte ‚Recht auf Reparatur‘ soll dem Green-Deal folgen und zielt drauf ab, das Abfallaufkommen zu senken und wertvolle Materialien nicht zu verschwenden. Verbrauchern sollen mehr Möglichkeiten erhalten, erworbene Waren reparieren zu lassen. Zu den wesentlichen Aspekten des Richtlinienvorschlags zählt die Reparatur von Waren bei Mängeln, die nicht von der Haftung abgedeckt sind. Das bedeutet, insbesondere Reparaturen von Mängeln, die nach der Gewährleistungsfrist auftreten, werden hier abgedeckt. Dazu ist die Einführung eines europäischen Reparaturinformationsformulars vorgesehen, das Betriebe, die Reparaturdienstleistungen anbieten, Verbrauchern auf Nachfrage vor Vertragsschluss übermitteln müssen. Das Formular muss umfangreiche Informationen zur Reparaturdienstleistung, wie etwa Kontaktinformationen, Angaben zum Preis und zur Reparaturdauer enthalten. Eine Verpflichtung zur Reparatur soll für Hersteller entfallen, sofern die Reparatur unmöglich ist. Hersteller müssen aber künftig sicherstellen, dass unabhängige Reparaturdienstleister Zugang zu Ersatzteilen, Reparaturinformationen und Werkzeugen haben. Die Mitgliedstaaten werden dazu verpflichtet, eine Online-Plattform bereitzustellen, auf denen Verbraucher

Reparaturdienstleister und Verkäufer aufbereiteter Waren suchen und kontaktieren können. Die Registrierung auf der Plattform soll für Betriebe jedoch auf freiwilliger Basis erfolgen.

Kritik vom Zentralverband des Deutschen Handwerks

Hierzu gab es seitens verschiedener Institutionen kritische Statements. Der Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Dirk Palige, positioniert sich in einer Stellungnahme deutlich: „Etwas zu reparieren, steckt in der Natur des Handwerks. Handwerkerinnen und Handwerker reparieren, warten und



Dr. Michael Oelck, Hauptgeschäftsführer des LandBauTechnik Bundesverbandes, teilt die Bedenken von ZDH und CLIMMAR.

setzen Instand. Mehr Rechte für Verbraucherinnen und Verbraucher allein reichen jedoch nicht aus, um Reparaturen und Nachhaltigkeit weiter zu fördern. Auch die technischen, ökonomischen und nicht zuletzt gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen stimmen. Produkte müssen technisch zu reparieren sein, Ersatzteile uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Unsere Betriebe brauchen einen fairen Datenzugang, um das jeweilige Produkt passgenau reparieren zu können. Außerdem muss eine Reparatur kostengünstig angeboten werden können, um sie für die Verbraucherinnen und Verbraucher attraktiver zu machen. Mit der Einführung eines europäischen Reparaturinformationsformulars geht die Europäische Kommission allerdings in die entgegengesetzte Richtung: Statt neuer, bürokratiearmer Regelungen werden vielmehr bereits bestehende Informationspflichten erneut geregelt. Der Vorschlag der Kommission muss dringend nachgebessert werden.“

CLIMMAR verweist auf Gewährleistungskonditionen

CLIMMAR-Generalsekretär Friedrich Trosse, vom europäischen Dachverband der LandBauTechnik in Brüssel, findet eingängige Worte: „Die angefragte Reparatur muss stets wirtschaftlich auskömmlich sein, um im Wettbewerb bestehen zu können. In unserer Branche pflegen wir hierzu, zum Beispiel mit den Fabrikatsvereinigungen in Deutschland, einen konsensorientierten Umgang mit unseren Herstellern, beispielsweise in der Gestaltung von praxisgerechten und kostendeckenden Gewährleistungskonditionen.“ Trosse verweist zusätzlich auf Redundanzen beim Formular: „Zum einen regelt es bereits bestehende Informationspflichten erneut, sodass eine Dopplung entsteht, zum anderen sind weitere Angaben, die dabei abgefragt werden, nicht umgehend von vornherein bestimmbar.“

Kritikpunkte vom LandBauTechnik Bundesverband

Ebenso sieht der LandBauTechnik Bundesverband e.V. mit Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Oelck noch Nachholbedarf: „Wir teilen die Bedenken von ZDH und CLIMMAR“, erläutert Dr. Michael Oelck. „Die Erbringung der handwerklichen Reparaturleistungen sind in unserer Branche nur mit entsprechend handwerklich autorisierten und qualifizierten Fachbetrieben und Fachkräften möglich, die bestmöglich gefördert werden müssen. Die Dauer der Reparatur ist nicht immer vorher schon abzusehen!“

Fotograf: LandBauTechnik Bundesverband

Ich sehe die Gefahr, dass Handwerksbetriebe, die Reparaturdienstleistungen anbieten, Rechtsunsicherheiten im Dreiecksverhältnis Kunde, Händler und Hersteller gegenüberstehen“. Problematisch sei beispielsweise, dass die Richtlinie die Rechtsbeziehungen zwischen dem reparierenden Betrieb und den herstellenden Betrieben weitgehend außer Acht lässt. Hier zeigt sich

beispielhaft, dass die bereits bestehenden Regularien mit ihrer Systematik aus Gewährleistungsrechten, Produkthaftung und Unternehmerregressansprüchen ausreichen. Erste Anlaufstelle für den Kunden sind schon seit jeher zurecht die Handwerksbetriebe. „Änderungsbedarf sehen dabei wir nicht“, so Dr. Oelck. Auch das zusätzliche Formular hält Oelck in der

LandBauTechnik-Branche für nicht zielführend: „Die individuellen und teilweise komplexen Anforderungen einer stets einzelfallbezogenen Reparatur einer Land- oder Baumaschine lassen sich nicht durch Formulare bewältigen. Deshalb sollte der Richtlinienvorschlag der EU-Kommission dringender nachgebessert werden.“ ■

Deula Schleswig-Holstein nun Hochvolt-Schulungsstätte



Die Veränderungen der Branche hin zu mehr Elektrifizierung in Land- und Baumaschinen hat die Deula Schleswig-Holstein erkannt und bietet nun Fortbildungen zur Fachkundigen Person Hochvolt an. Dafür wurde die Schulungsstätte jüngst vom LandBauTechnik Bundesverband e.V. durch den Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Oelck während der Innungsversammlung der Landesinnung LandBauTechnik Nord in Rendsburg ausgezeichnet.

Die Fortbildung zur Fachkundigen Person Hochvolt ist eine Weiterbildung, die eigens vom LandBauTechnik-Bundesverband für die Branche konzipiert wurde, um die Arbeitssicherheit im Zuge der zunehmenden Elektrifizierung von Maschinen zu gewährleisten. „Wir freuen uns, dass die Deula Schleswig-Holstein das Netzwerk der bereits 22 Schulungsstätten zur Fachkundigen Person Hochvolt in Deutschland ausweitet und die Auditierung erfolgreich bestanden hat“, so Dr. Michael Oelck bei der Übergabe.

Die DGUV-Richtlinie (DGUV Information 209-093) besagt, dass alle Servicewerkstätten, die mit Hochvolt-Technik in einem bestimmten Spannungsbereich arbeiten, eine Fachkundige Person Hochvolt als Aufsichtsperson zur Unfallverhütung zugehen haben müssen. Wenn die 46 Unterrichtseinheiten mit erfolgreicher Prüfung in Theorie und Praxis bestanden wurden, ist der Unternehmer befähigt Aufgaben wie die Gefährdungsbeurteilung an die Fachkundige Person Hochvolt zu übertragen. Um Wartung, Reparatur, Instandsetzung und Fehlersuche an den Hochvolt-Systemen als autorisierter Servicepartner durchführen zu dürfen, müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten zusätzlich durch Schulungen der Hersteller für die Fahrzeuge und Maschinen qualifiziert werden.



Dr. Michael Oelck (re.) übergibt das Schild zur Auditierten Kursstätte an Dr. Klaus Drescher (2.v.r.). Sönke Wiegel (li., Obermeister der Landesinnung) und Harald Struck (2.v.li., Fachbereichsleiter der Deula) freuen sich ebenfalls über die Auszeichnung.

lungen der Hersteller für die Fahrzeuge und Maschinen qualifiziert werden.

Dr. Klaus Drescher, Geschäftsführer der Deula Schleswig-Holstein, und Harald Struck, Fachbereichsleiter der Deula, nahmen die Auszeichnung stolz entgegen und verwiesen dabei mit großem Dank an ihr hervorragendes Team. „Es ist uns sehr wichtig, den Teilnehmenden unserer Weiterbildungen auch die Möglichkeit zu bieten, die Verantwortung für Arbeiten an Fahrzeugen und Anbaugeräten mit Hochvolt-Technik zu übernehmen und sich zur Fachkundigen Person Hochvolt in Rendsburg weiterbilden zu lassen“, bestätigt Harald Struck.

Die nächsten Schulungstermine in Rendsburg sind terminiert auf den 10. bis 14. Juli, 15. bis 29. September, 6. bis 10. November und 4. bis 8. Dezember. Alle weiteren Informationen zu den Schulungsstätten und der Fortbildung gibt es unter www.landbautechnik.de/hochvolt. ■



Die nächsten Hochvolt-Seminare

Die nächsten Seminare Fachkundige Person Hochvolt (FHV) 3S in der Land- und Baumaschinentechnik (gemäß DGUV Information 209-093) finden an den folgenden Terminen statt:

08.05.2023 bis 12.05.2023
Weidemann Training Center

22.05.2023 bis 26.05.2023
Weidemann Training Center

Alle Seminare sind unter
www.landbautechnik.de/hochvolt zu finden.